

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 84 (1997)
Heft: 12: Film in der Schule

Artikel: Danke für die Hilfe
Autor: Brunner, Joe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

98/99 1000 Studenten mit staatlicher Ausbildungsförderung ein vollständiges Auslandsstudium durchlaufen. Mit dieser Massnahme ist Minister Ritzen einer der Vorreiter der möglichen europaweiten Einführung eines derartigen Systems. Die skandinavischen Länder haben untereinander bereits vereinbart, dass die Ausbildungsförderung «mitgenommen» werden kann. Darüber hinaus erhalten die Hochschulen 9,1 Millionen Gulden für die strukturelle Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen in Europa. Dabei gilt allerdings die Bedingung, dass sie selbst für diesen Zweck einen gleich hohen Betrag aufwenden. Derartige Zusammenschlüsse sollen vor allem der Lehrplanelentwicklung für gemeinsame Studiengänge, der gegenseitigen Anerkennung von Seminarscheinen und Prüfungen sowie dem Austausch von Dozenten, Mitgliedern der Hochschulverwaltung und Studenten dienen.

Pressemitteilung

Joe Brunner

Schlaglicht

Danke für die Hilfe

«Der diesjährige Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften geht an Robert Merton und Myron Scholes. Die beiden sind für ihr Modell bekannt, mit dem sich der Wert von Optionen und andern Finanz-Derivaten mathematisch berechnen lässt». (Berner Zeitung, 15.10.97)

Die armen FinanzspekulantInnen wissen nun dank der beiden WirtschaftswissenschaftlerInnen genauer, welches Risiko sie mit ihren Investitionen bei Optionen eingehen. Im Zeitungstext werden Börsenexperten zitiert, die behaupten, dass für eine funktionierende Börse auch SpekulantInnen notwendig seien. Ist die Vermutung böse, dass die noblen Nobelpreisverteiler Leistungen prämiieren, die ihnen selbst am meisten bringen? Sei's drum. Schlimmer ist die Signalwirkung. WirtschaftswissenschaftlerInnen, die den Reichen zu noch mehr Reichtum verhelfen, haben die besten Chancen für die höchste berufliche Auszeichnung. WirtschaftswissenschaftlerInnen, die für die drängendsten gesellschaftlichen Probleme Lösungen suchen, z. B. Modelle, wie sich eine umweltschonende Produktion wirtschaftlich lohnt oder für die Arbeitslosigkeit, sind offenbar in den Augen der Damen und Herren Nobelpreisverteiler eine Quantité négligable. Für welche Leistungen der Preis verliehen wird, zeigt den Jugendlichen und uns alten unverbesserlichen Idealisten, welche Werte in unserer Gesellschaft als die höchsten gelten.